

Nahе im Du

Der 13. Juni ist der Todestag des bekannten jüdischen Philosophen und Theologen Martin Buber.

Einer seiner Spitzensätze lautete: „Es gibt kein

Ich an sich“ – der Mensch existiert immer in der Begegnung. Er verliert sich, wenn er sich zurückzieht, wenn er sich einmauert und meint, ohne Gespräch und Dialog auszukommen. Er kann nur über das Du zu sich selbst finden. Es gibt wohl keinen Bereich unseres Lebens, der ohne Dialog auskommen würde. Ob nun in unserem persönlichen Leben oder bei der Arbeit, in der Wissenschaft oder in der Politik, im Zusammenleben der Menschen oder auch bei uns Christen – überall sind wir auf Dialog angewiesen. Der Psalm für die kommenden Woche beginnt mit den Worten: „HERR, du bist nahe“ (Psalm 119,151). So die Übersetzung von Martin Luther. Auch Martin Buber hat – gemeinsam mit Franz Rosenzweig

das Alte Testament ins Deutsche übersetzt. Bei ihm ist zu lesen: „Nahе bist du, o du“.

GEDANKEN ZUM WOCHENENDE

Rede über Gott kann immer nur ein Gespräch mit Gott sein, eine Antwort und Hören auf seine Anrede und sein Wort. Wir können nicht objektiv eine Lehre über Gott zusammenstellen und uns dann zurücklehnen und meinen, nun haben wir es. Buber schreibt: „Wehe dem Bessenen, der Gott zu besitzen meint!“ Wie der Mensch unter Menschen zur Ich-Du-Beziehung eingeladen ist und nur so zu sich finden kann, verhält es sich auch in der Beziehung zu Gott. Das bedeutet für Christen, die Beziehung zu Gott wirklich wie eine Ich-Du-Begegnung zu leben. Gott ist nahe im Du. Wie uns ein Mensch, mit dem wir nur einmal im Jahr sprechen, fremd bleibt, so natürlich auch Gott. Täglich die Beziehung zu Gott leben, im-

mer wieder im Gebet die Begegnung mit Gott suchen und für sein Wort offen zu sein – nur dann wird uns Gott als Du auch nahe sein. Martin Buber

hat sich als Jude auch sehr für den christlich-jüdischen Dialog eingesetzt. Wir müssen miteinander sprechen, auch über die rechte Interpretation der Bibel ins Gespräch kommen. Christen und Kirche haben über Jahrhunderte diesen Dialog abgelehnt. Erst nach dem Holocaust begann man, für eine Ich-Du-Beziehung offen zu sein. In Erinnerung an ihn wird jährlich die Buber-Rosenzweig-Medaille an Personen und Institutionen verliehen, die sich besonders für Verständigung und christlich-jüdischen Dialog engagiert haben. Ich wünsche Ihnen einen gesprächs- und dialogfreundlichen Sonntag! ■ **Martin Zobel** *

Der Autor ist evangelischer Pfarrer im Boitzenburger Land.